



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

135 (18.5.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67296)

General-Anzeiger



Telegraphisch: „Abreffer“
„Journal Mannheim.“
In der Postkammer eingetragen unter
Nr. 2072.

Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Interate:
Die Colonat-Zeile 20 Bg.
Die Neblamen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 6 Bg.

(Wöchentliche Beilage.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hr. Dr. G. Hagler,
für den lokalen und spec. Theil:
Hr. Dr. G. Hagler.

für den Interatentheil:
Hr. Dr. G. Hagler.
Notationsdruck und Verlag des
Hr. Dr. G. Hagler'schen Buch-
druckerei.

(Größe Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zweimal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 135.

Montag, 18. Mai 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Begegnung des Präsidenten Faure mit der russischen Kaiserin-Witwe.

Paris, 16. Mai. Präsident Faure ist heute Vormittag kurz vor 11 Uhr in Begleitung der Generale Boisdeffre und Jaurès zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe von Rußland nach Trouard abgereist. Der Präsident wird die Kaiserin-Witwe bis Pagny a. d. Mosel begleiten und dann unmittelbar nach Paris zurückkehren.

Paris, 16. Mai. Der Präsident der Republik kam gegen 4 Uhr in Trouard an, bald darauf traf auch der Sonderzug der Kaiserin-Witwe von Rußland ein, worauf Herr Felix Faure in letzterem Zuge Platz nahm und die hohe Frau bis Pagny geleitete.

Der Präsident der französischen Republik erwartete bloßen Hauptes auf dem Perron die Einfahrt des kaiserlichen Zuges. Die Offiziere salutierten und das anwesende Publikum nahm die Hute ab. Fürst Viatkinsky ging entblößten Hauptes auf den Präsidenten zu und lud ihn ein, den Salonwagen zu besteigen. Die Kaiserin kam bis zur Waggonthür entgegen. Der Präsident lächelte freundlich die Hand der Kaiserin. Die Kaiserin stellte dem Großfürsten Michael und die Großfürstin Olga vor. Hierauf setzten sich alle im Salonwagen nieder, der mit Blumen reich geschmückt war. Die Kaiserin dankte sehr bewegt dem Präsidenten für die väterliche Aufnahme, die die französische Regierung dem Großfürsten-Thronfolger in Nizza bewiesen habe. Während der Gespräche setzte sich der Zug in Bewegung. Das Publikum rief dreimal: „Es lebe Rußland!“ Es war wenig Publikum anwesend, da selbst in Nancy Niemand wollte, daß die Entree dort stattfinden werde.

Auf der Fahrt nach Pagny stellten die Kaiserin und der Präsident gegenseitig ihr Gefolge vor. Die Kaiserin ließ ihre Gefolge. In Folge gegebener Anordnungen wurde das Publikum auf dem Bahnhof in Pagny nicht zugelassen. Von der Bahn aus bemerkte man Tricoloren an einigen Häusern. Hinter der Barriere, die die Straße gegen das Gefehe abschloß, waren die Zuschauer dicht zusammengebrängt. In Pagny verließen der Präsident und die französischen Offiziere den Zug und stellten sich auf dem Perron vor dem Salonwagen auf. Nunmehr wurden zwei deutsche Lokomotiven vor den Zug gespannt und dieser wurde von deutschem Personal geführt, von Keller, Direktor der Elzass-Lothringischen Eisenbahnen, übernahm den Dienst des kaiserlichen Zuges. Die Kaiserin wählte vor der Weiterfahrt aus dem Blumenkorbe zwei Rosen und sandte durch einen russischen Offizier eine dem Präsidenten, die andere dem Generalstabschef Boisdeffre.

Die Kaiserin winkte zum Abschiedsgruß mit der Hand und der Großfürst und die Großfürstin thaten am anderen Waggonfenster das Gleiche. Der Präsident hatte das Haupt entblößt. Der Zug fuhr ab und die Menge hinter dem Bahnhof rief: „Es lebe Frankreich! Es lebe Rußland!“ Der Präsident schritt auf dem Perron auf und ab, bis sein Zug eintraf, mit welchem er dann nach Paris zurückfuhr. Die Menge rief: „Es lebe der Präsident, es lebe Frankreich!“ Die Entree war um halb sechs Uhr beendet.

In Pagny nahm der Präsident Abschied von der Kaiserin und bestieg seinen Zug, der von Trouard nachgefahren wurde und kehrte nach Paris zurück, wo er gegen Mitternacht ankam. Nancy, 16. Mai. Präsident Faure verließ dem Fürsten Viatkinsky und dem Fürsten Galizin das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 18. Mai.

Die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers über die christlich-sozialen Geistlichen hat eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Wären die Nachrichten des Telegramms auch sehr scharf gefaßt, so kann man doch mit dem allgemeinen Inhalte einverstanden sein. Den Geistlichen dürfen selbstverständlich die staatsbürgerlichen Rechte nicht verschränkt werden. In der That aber ist es mit dem Amt eines Geistlichen der Gemeinde unvereinbar, sich in den eigentlichen politischen Kampf hinein zu begeben. Will ein Geistlicher die Aufgabe seines Berufs erfüllen und das religiöse Leben der ihm zur Selbstsorge anvertrauten Gemeinde in Blüthe erhalten, so darf er nicht einseitige Parteibestrebungen verfolgen. Nichts kann zur Untergrabung des kirchlichen Ansehens mehr beitragen, als die Thätigkeit der Geistlichen im Dienste einer bestimmten politischen Partei. Es ist begreiflich, daß nicht nur die Christlich-Sozialen, sondern auch die Ultramontanen durch die Meinungsausprägung des Kaisers empfindlich berührt worden sind; liegt doch die ganze Stärke des Centrums in der That, daß die katholischen Geistlichen die Wähler für diese Partei sind. Von den Christlich-Sozialen wird nun aber ge- droht, daß die es. Pastoren gerade jetzt mit ihrer politischen Bestimmung zur Wahrung ihrer staatsbürgerlichen Rechte öffentlich hervortreten werden, und es wird im „Volk“ erklärt, daß namentlich die jüdischen und heidnischen Pastoren in hellen Scharen in das Lager Raumanns gehen werden, es sei denn,

daß ein Anderer sich an ihre Spitze stelle. Da auch für die konservative Partei die es. Pastoren bisher eine werthvolle Stütze gewesen sind, so rath der Reichsbote die Veranstaltung einer großen Delegirtenversammlung, auf welcher eine Erklärung an den Kaiser beschloffen werden soll. Was mit einem solchen Schritte zu erreichen wäre, ist nicht abzusehen.

Unter der Ueberschrift „Eine Kundgebung des Zweibundes“ knüpft die Rdn. Ztg. an die Entree zwischen dem Präsidenten Faure und der russischen Kaiserin-Witwe folgende Betrachtung:

Der Präsident der französischen Republik wird heute die Kaiserin-Witwe von Rußland beim Verlassen des französischen Bodens begrüßen. Wo und wann die Begegnung, die vermutlich an der deutschen Grenze vor sich gehen wird, stattfindet, wird nicht mitgetheilt, vielleicht weil man den Zustrom von Neugierigen verhindern will, vielleicht auch, weil man in amtlichen Kreisen die Befürchtung des Jour theils, Kaiser Wilhelm könnte zu dieser Begrüßung im Angesicht der deutschen Vorkosten einen Vertreter senden. Diese Befürchtung, der französische Großmüthe durch eine neue Liebenswürdigkeit des deutschen Kaisers erlitten werden, ist im Grunde genommen recht thöricht. Denn da es der deutschen Regierung nicht zusteht, die Kaiserin von Rußland auf französischem Boden zu begrüßen, so könnte eine solche Auszeichnung nur dem an der Grenze weilenden Staatsoberhaupt Frankreich gelten. Doch auch das ist unnütze Sorge. Die französische Regierung hat eine beratende unter Nachbarn übliche Höflichkeitsschuldung seit den Zeiten Mac Mahons nicht wiederholt, und man braucht nicht zu befürchten, daß der deutsche Kaiser Herrn Faure eine Ehre zu billigen wird, die er wie die Herren Grevy, Carnot und Casimir-Perier dem deutschen Kaiser nicht haben angedeihen lassen. Das ergibt sich so selbstverständlich bei der Beobachtung der auch in Frankreich herrschenden Gesellschafts- und Gesellschaftsregeln, daß darüber eigentlich kein Wort verloren werden sollte. Das patriotische Frankreich wird also keine Gelegenheit haben, Anstoß daran zu nehmen, daß Deutschland sich bei dieser neuen Verhätigung des Zweibundes einräumt, und wir können ihm von Herzen die Freude, daß dieser Reich, diese Promissula compromittante, wie der Jour sich ausdrückt, die dem Staat besonders nach der Gedächtnistage des Frankfurter Friedens ärgerlich sein würde, an ihm vorübergeht, daß das französisch-russische Bündnis sich seinem wahren Charakter nach ohne einen unangenehmen Dritten beträufte. Ja, dieser Frankfurter Frieden; wie hat man sich in den letzten Tagen über ihn aufgeregt und nochmals mit heiligen Eiden geschworen, ihn nie anzuerkennen! Gerade als ob es nicht der „wahre Charakter“ des Zweibundes wäre, diesen Frieden aufrecht zu erhalten, als ob das russisch-französische Friedensbündnis einen andern Frieden erstrebte, als den vor 25 Jahren in Frankfurt besiegelten! Zum Glück ist diese Spiegelfechterei mit Gebanken und Hoffnungen nicht sehr beunruhigend, so lange Rußland eine etwas andere Auffassung von dem „wahren Charakter“ seines Bundes mit Frankreich hat. An den Franzosen, das weiß die Welt längst, liegt es nicht, daß der Friede, so viel sie auch von ihm reden, nunmehr seit einem Vierteljahrhundert nicht gelöst worden ist, sie führen den Frieden im Grunde wie in der Fabel der Hund die Wurk, und wie er die Wurk, würden sie den Frieden fahren lassen, sobald ihnen das Spiegelbild des Friedens etwas dicker erschiene.

Die Petersburger Blätter veröffentlichen das Ceremoniel der feierlichen Verkündigung der Krönungsfeier und der letzteren selbst. Der Wortlaut der Verkündigung durch die Heraldie ist folgender:

Der Allerhöchstdenkwürdige, Großmächtige, Große Herr und Kaiser Nikolai Alexandrowitsch hat, nachdem Er den von Seinen Vorfahren ererbten Thron des russischen Reichs und die von demselben unterworfenen Throne des Königreichs Polen und des Großfürstenthums Finnland bestiegen, nach dem Vorbilde Seiner gottseligen Kaiserlichen Vorfahren zu befehlen geruht: Die heilige Krönung Seiner Kaiserlichen Majestät, sowie die Salbung mit dem heiligen Öle soll mit Gottes Güte am 14. (26.) Mai dieses Jahres stattfinden und soll an dieser heiligen Handlung auch Seine Gemahlin, die Große Herrin und Kaiserin Alexandra Feodorowna theil haben. Von diesem feierlichen Akt geschieht allen getreuen Unterthanen hiermit Verkündigung, damit sie an jenem erhabenen Tage ihre Gebete mit verdoppelter Inbrunst zum Herrn der Herrscher senden, auf daß Er mit Seinem allmächtigen Schutze die Regierung Seiner Majestät überdauere und in derselben Frieden und Ruhe beständige, zu Seinem heiligen Ruhm und zur unerschütterlichen Wohlfahrt des Reichs.

Das Ceremoniel der Krönung enthält die genauen Bestimmungen über alle einzelnen Akte und Vorgänge bei den kirchlichen Feierlichkeiten und ist ungemein umfangreich. Aus Anlaß der Krönung finden folgende Festlichkeiten statt: eine Abendee bei den kaiserlichen Majestäten in der Granowitaja Palata; eine Festvorstellung im Großen Theater; ein Ball im Krem-Palast; ein Volksfest auf dem Chodynko-Felde. Festnahme: für die Geistlichkeit und die hohen Würdenträger in der Granowitaja Palata; im Alexander-Saale des Krem-Palasts für die Vertreter der Stände; im Georg-Saale des Krem-Palasts für den General-Gouverneur von Moskau und die Vertreter der Moskauer Regierungen und ständischen Institutionen; im Peter-Palast für die Gemeindefürsten und die Vertreter der Landbesitzer; endlich eine vom Kaiser abzuhaltende Truppenrevue auf dem Chodynko-Felde. — Wie Moskauer Blätter berichten, sollen zur Erinnerung an den Tag der Krönung zwei goldene und zwei silberne Medaillen geprägt und an alle diejenigen Personen vertheilt werden, die an dem feierlichen Umzuge Ihrer Majestäten, an dem Eingange in die Uspenski-Kathedrale, an der Ceremonie der Krönung selbst und an dem Festmahl in der Granowitaja Palata theilgenommen haben. Die große goldene Medaille erhalten die ersten Chargen aller Ressorts, die Minister und Vize-Minister; die kleine goldene Medaille die zweiten Chargen, die Gesandten und Gouvernements-Adelsmarschälle; die große silberne Medaille die Archimandriten, Protopresbyter, die Hofkammern, die Generale der Suite Sr. Majestät und die Stabsadjutanten; die kleine silberne Medaille die Kammerherren, die Kammerjunker, die Protodjaken und Commandanten der Truppentheile.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch setzte am Freitag die Beratung über die elterliche Gewalt fort.

Zu § 1646 wird ein Antrag des Herrn v. Stumm angenommen, wonach der Vater mit dem Tage der Wiederverheirathung die Rührung am Vermögen seiner Kinder verliert. Auf Antrag Gröber (C.) wurde als neuer § 1651a eingefügt: Das elterliche Gewalt ausüben soll vor einer Entscheidung, welche die elterliche Gewalt ausübt oder einschränkt, die Eltern, Verwandte oder Verschwägernde des Kindes hören, wenn es ohne erhebliche Verletzung und ohne un- verhältnismäßige Kosten geschehen kann. Der Abgibt „elterliche Gewalt der Mutter“ bleibt im Ubrigen unverändert, ebenso der fünfte Titel „rechtl. Stellung der Kinder aus nützigen Ehen.“ Die Kommission verhandelt sodann über die rechtliche Stellung der unehelichen Kinder. Die Sozialdemokraten beantragen eine Bestimmung, wonach der Mutter die elterliche Gewalt über das uneheliche Kind eingeräumt wird; der Antrag und ebenso eine Reihe weiterer Entwürfe der Sozialdemokraten abgelehnt und die Vorlage bis § 1691 unverändert angenommen.

Badischer Landtag.

• Karlsruhe, 16. Mai.

98. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Geh. Legationsrath Zittel, Ministerial- rath Braun.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Eingelaufen sind Petitionen betr. die Fürsorge für die Gemeinde- beamteten und zwar vom Vorstand des badischen Sparkassenverbands, den Bürgermeistern von Mosbach, Donaueschingen, Neuenburg, Bad- hut und Stodach, sowie von der geschäftsführenden Kommission des Städtetags der mittleren Städte Badens.

Die Petition der Gemeinden Rastatt, Ettlingen und einer An- zahl Gemeinden um Ueberbrückung des Rheines zwischen Mu. a. Rh. und Lauterburg wird der Regierung zur Kenntnis- nahme in dem Sinne überwiesen, daß die Regierung einen Antrag gewährt zur Herstellung einer das ganze Jahr hindurch zu benut- zenden Fähre. Für den Antrag treten die Abgg. Delius und Wader ein, auch die Regierung verhält sich zustimmend. Es erfolgt die Be- ratung der Petitionen einer Anzahl Schwarzwaldbürger um Er- stellung einer Verbindung der Döllenthalbahn mit Bon- dorf und zwar vom Titisee aus. Da dieses Projekt aus ver- schiedenen Gründen kaum durchführbar, befürwortet die Kommission die Fortsetzung der Bahn von Neustadt über Engfurt nach Bonndorf und beantragt in diesem Sinne Ueberweisung zur Kenntnissnahme. Dieser Antrag wird angenommen. Ueber die Petition der Gemeinde Osterheim um Erstellung einer Galtstiege wird zur Tagesordnung übergegangen.

Nächste Sitzung: Montag 8 Uhr Petitionen.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 18. Mai 1896.

Personalnachrichten.

Großh. Badische Staatsbahnen.

Von den Expeditionsgehilfen, welche sich der im laufenden Jahre abgelaufenen Assistentenprüfung für den Eisenbahndienst unterzogen haben, sind auf Grund des Prüfungsergebnisses die nachstehenden unter die Zahl der Eisenbahnassistenten aufgenommen worden: König, Friedrich, Lang, Heinrich, Böns, Adolf, Stich, Martin, Rommel, Gustav, Stort, Julius, Gerth, Joseph, Treiber, Heinrich, Krimp, August, Schneider, Oskar, Schröder, Karl, Schlund, Philipp, Krant, Gustav, Fied, Ludwig, Algeier, Konrad, Wehmer, Albert, Desser, Alois, Egger, Oskar, Klaus, Adolf, Wähler, Peter, Hub, Julius, Roth, Ernst, Schmitt, Hermann, Bosch, Wilhelm, Ruprecht, Adam, Kling, Karl, Haas, Gustav, Stier, Ernst, Knäble, Karl, Weber, Robert, Stuhlmal- ler, Gustav, Schönecker, Wilhelm, Erhardt, Otto, Gotz, Ludwig, Rutscher, Anton, Berger, Fridolin, Bernhard, Hugo, Straße, Leonhard. — Ernannt zum Stationsverwalter: Kug, Karl, Betriebsassistent in St. Georgen i. Schw.; zum Bureau- diener: Jünger, Bernhard, Wagenwärter. — Statistisch ange- stellt: Günther, Anna, Expeditionsgehilfin, Hirt, Joseph, Wagenwärter, Dörsch, Friedrich, Wagenwärter, Göt, Friedrich, Wagenwärter, Benz, Martin, Wagenwärter. — Als Bureaugehilfen bestatigt: Throm, Ernst, von Adelsheim, Albrecht, Hermann, von Landa. — Vertragmäßig auf- genommen: Wagner, Ludwig, Bahnmeister von Landa- heim (Essen). — Verlegt: Fritzen, Otto, Expeditionsassistent in Donaueschingen, nach Freiburg. Großmann, Franz, Werk- führer in Offenburg, nach Karlsruhe. Rüdlin, Karl, Werkführer in Karlsruhe, nach Offenburg. Fugmann, Michael, Referent in Mannheim, nach Heidelberg. Daser, Ambros, Wagenwärter in Basel, nach Offenburg. Bennebach, Sebastian, Pförtner in Offenburg, nach Mannheim. Mosbrugger, Julius, Pförtner in Konstanz, nach Freiburg. — Zurückgenommen wurde: die Verlegung des Referentführers Baptist Schuring in Mannheim nach Landa. — In Ruhestand verlegt: Schnäbele, August, Wagenwärter. Stöcker, Heinrich, Wagenwärter, Moll, Johann, Wagenwärter, Stöcker, Fridolin, Wagenwärter. Moll, Andreas, Wagenwärter, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. Seyfarth, Heinrich, Lokomotivführer, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. Weiser, Karl, Lokomotivführer, bis zur Wieder- herstellung seiner Gesundheit. Wittmann, Samuel, Oberkassier, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Entlassen: Kaiser, Paul, Lokomotivführer (auf Ansuchen). Bötter, Armin, Ranggehilfe (auf Ansuchen). Jürgis, Jakob, Expeditionsgehilfe (auf Ansuchen). Schmeller, Josef, von Stein, A. Mosbach, und Wildenberger, Friedrich, von Böhlen, A. Einsiedeln, beide zuletzt Arbeiter in Mannheim. Kachel, Ludwig, Friedrich, von Einsiedeln, zuletzt Wagenwärterabfahler in Karlsruhe. — Gestorben: Lutz, Georg, Schaffner, am 4. April. Müller, Viktor, Rechnungsrath, am 6. April. Schneider, Willibald, Bahnwärter, am 14. April. Schulwesen.

A. Mittelschulen:

Verfetzungen und Ernennungen: Geyer, Ferdinand, Le- hramtspraktikant und Volontär am Realgymnasium in Karlsruhe, zur Verwaltung einer Lehrstelle an das Progymnasium in Turlach, Dr. Lorenzen, Theodor, Lehramtspraktikant, zur Verwaltung einer Lehrstelle an die Realschule in Heidelberg. Carl, Emil, Real-

des Chores „Gruß an's Badner Land“ von Jüngst, durch den Gesangverein „Vierbüchel Schwestern“, begrüßt. Der Architekt Ritter, als Vorstand des Gewerbevereins, die Anwesenden. Darauf entbot Herr Bürgermeister Weichling als Vertreter der städtischen Behörden den Gruß. Die Feste der Gewerbevereinsfeier, Herr Hauptlehrer A. H. v. von Mannheim. In zündenden Worten hob der Redner einige Momente aus der Vereinsgeschichte des Schwaninger Gewerbevereins hervor. Vor 20 Jahren habe es hier noch keinen Gewerbeverein gegeben. Er habe damals den Entschluß gefaßt, die Gewerbetreibenden zu einer derartigen Vereinigung aufzufordern und wolle sie man seinem Rufe gefolgt. Er schildert die Entstehung des Vereins, welcher bereits im Jahre 1877 eine eigene Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten in der Lage war und ebenso sei der Verein einer der ersten gewesen, welcher die Lehrlings-Ausstellungen protegierte. Pflicht eines jeden Gewerbetreibenden sei es deshalb, den Gewerbevereinen als Mitglied beizutreten, denn nur so könnten dieselben ihre Zwecke erfüllen. Redner dankt dem Großh. Ministerium, welches diese Vereine in ihren Bestrebungen unterhalte, er dankt den Förderern der Ausstellung und schloß, indem er den Zweck der letzteren darlegte. Nach einem weiteren Chorlied, vorgetragen durch den Gesangverein „Sängerbund Schwaninger“, folgte die Besichtigung der Ausstellung selbst. Dieselbe befindet sich im rechten Eingangsgebäude und umfaßt drei große Säle dieses Hauses. Die Ausstellung, obgleich nur als eine lokale geplant, stellt ein schönes Bild von regem Gewerbeleben dar und ist hier namentlich die Möbelbranche, welche den größten Raum beansprucht, ungemein reichhaltig vertreten; außer den einheimischen Ausstellern sind noch eine beschränkte Anzahl auswärtiger, darunter aus Mannheim die Firmen: H. Hommel (Werkzeuge und Maschinen), G. & Co. (irische Defen), Andreas König (Maschinen für Tabak- und Cigarrenfabrikation), Benz & Co. (Gas- und Benzinmotoren) und Hill & Müller (Wumm- und Kaffeewaren). Die ganze Ausstellung ist sehr geschmackvoll arrangiert und macht einen überaus freundlichen Eindruck auf den Besucher; die Dauer derselben ist bis zum 14. Juni vorgesehen, so daß es den zahlreichen Besuchern des Städtchens, welche gewöhnlich auf die Pfingstfeiertage einen Ausflug dorthin unternehmen, möglich sein wird, die Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Am 1. Juni trat Johann der Gauauschuß des Pfalzgaubundes zu einer Sitzung im Ritter zusammen, während um halb 2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Gähler stattfand und für den Nachmittag ein Besuch des Schlossgartens, welcher gerade jetzt in seinem herrlichsten Schmucke prangt, in Aussicht genommen war.

* 15. Verbandssitzung des Badischen Landes-Schützen-Vereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützenbundes in Mannheim vom 21. bis 23. Juni 1898. Das Programm ist bereits zusammengestellt und wird demnächst zur Verlesung gelangen können. Dasselbe ist sehr umfangreich und verspricht recht vergnügliche, amüsante Tage. U. a. wird sich die Lustfischer in Fräulein Paulus auf dem Schützenplatze produzieren und ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt werden, dessen Herstellung dem Postleutnant Dr. Weissenbach in Stuttgart übertragen worden ist. Die beiden Bezirksvereine auf dem Festplatze hat die Badische Brauerei dahier erhalten. Die Lieferung der silbernen Schützenbecher ist den Firmen Nagel und Netter & Co. dahier in Auftrag gegeben worden. Die Zahl der Schützengaben hat eine weitere Erhöhung erfahren. So listeten die Gesellschaft „Häuserhöhle“ dahier 350 Mark, die Wirtschaft zum „Gäherer“ 150 Mark, Herr Sieber zum „Waldfisch“ hier 50 Mark und die Schützengesellschaft von Frankenthal 100 Mark.

* Das Mannheimer Kaufhaus. Es wird uns geschrieben: Bei der rapiden Zunahme der Bevölkerung der Stadt Mannheim ist es eine sehr erlässliche Tatsache, daß sich dieser Zunahme entsprechend auch der Geschäftsfreis und die Zahl der Beamten der Gemeindeverwaltung erweitert und vermehrt und daß die Lokaltäten, in welchen die Gemeindefunktionen seither untergebracht waren, für ihren Zweck nicht mehr ausreichen. Es bildet schon längst einen von den betreffenden Stellen, wie von dem Publikum empfindenen Mangel, daß die Gemeindeverwaltung nicht mehr in einem einzigen Gebäude concentrirt ist und die Stadtverwaltung genötigt war, in den verschiedensten Stadtteilen in Privathäusern ganze Stockwerke mit erheblichen Kosten zu mieten, um ihre verschiedenen Stellen und Beamten und deren Büreaux unterbringen zu können. Daß diese Zersplitterung auch den oft notwendigen amtlichen und geschäftlichen Verkehr der Stellen unter sich außerordentlich erschwert, ist einleuchtend. Diese sehr fühlbaren Mängel haben einen neuen Rathausbau natürlich sehr in den Vordergrund gerückt. Wie man mit Bestimmtheit annimmt, ist es beschlossene Sache, daß entweder das Großherzogliche Bezirksamt oder die Großh. Steuerbehörde in den frei werdenden Räumen der Zöcherstraße im Großh. Schloß untergebracht werden sollen. Ferner erhält der Staat in nächster Zeit auch noch die Räume des Gr. Gymnasiums zur Verfügung. Für die eine oder andere der genannten Behörden wäre dann noch weiterer Raum zu beschaffen. Für die unterzubringenden Staatsstellen würde sich das jetzige Rathaus, eventuell mit einer Erweiterung gegen die Nachbarhäuser hin vorzüglich eignen, als Stätte zur Erbauung eines neuen Rathhauses würde sich das Kaufhaus sehr empfehlen. Er könnte damit für die Staats- und Stadtverwaltung nicht nur dem jetzigen Bedürfnisse genügt, sondern auch für spätere Ausdehnung bei der stetig anwachsenden Bevölkerungszahl der Stadt Vorsohrge getroffen werden. Die Staatsregierung würde sich einem solchen Tausch im Prinzip gewiß nicht ablehnend gegenüberstellen und ebenso läge der Tausch im Interesse der städtischen Verwaltung und zwar aus mehreren Gründen. Einmal würde dieser Austausch einem von dem weitläufigen größten Theile der Bevölkerung getheilten Wunsch entsprechen, das neue Rathaus im Innern der Stadt zu behalten und einer ungern gesehener Verlegung außerhalb der eigentlichen Stadt, etwa in die Wasser-

thurngegend vorzugeben. Im neuen Rathaus könnte auch noch die Kreisstelle der Kranken-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung Aufnahme finden und der so lebhaft gewünschte Raum zu Ausstellungen des Gewerbe- und Industrie-Vereins geschaffen werden. Dann sind aber auch die das jetzige Kaufhaus betreffenden Verhältnisse sehr unangenehm. Die Restaurierung des im Mittel-punkte der Stadt gelegenen Kaufhauses und die äußere und innere Erneuerung dieses Monumentalbaues ist, wie allseitig anerkannt ist, eine dringende und unabwendbare Nothwendigkeit geworden. Im Laufe der Zeit haben sich aber die Eigentums- und Besitzverhältnisse bezüglich des Kaufhauses ganz eigentümlich gestaltet. Der gegen den Paradeplatz liegende Theil desselben einschließlich des Thurms, welcher ursprünglich als „Palais de justice“ erbaut wurde, im Ganzen also die größere Hälfte des Kaufhauses, ist Eigenthum des Staates. Von diesem staatlichen Eigenthum wurde schon vor Jahrzehnten der Stadtgemeinde ein Theil zur Ausnützung über-wiesen. Die unter den Arkaden liegenden Räumlichkeiten sind als Läden und Entrepot-Wohnungen vermiethet. Allein weder der Staat noch die Stadt wollen energische Restitutions, die doch so nothwendig geworden sind, wie auch in der Presse schon wiederholt anerkannt wurde, vornehmen und geht dieser Theil des Kauf-hauses dem unaussprechlichen Verfall entgegen. Die kleinere Hälfte des Kaufhauses befindet sich im Privateigenthum und Privateisitz und war in fünf Parzellen und diese Parzellen konnten wohl ohne Schwierigkeiten von der Stadt erworben werden. Alle diese verwickelten Besitz- und Eigentumsverhältnisse, sowie die streitigen Restitutions- und Unterhaltungsfragen könnten damit mit einem Schlage erledigt werden. Es wäre im öffentlichen Interesse sehr wünschens-worth, wenn von den Staats- und Gemeindebehörden dem angere-gten Austausch — Rathaus gegen Kaufhaus — ernstlich näher ge-treten würde.

* Färbung. Friedrich Nitz, geboren am 18. August 1881 zu Mundenheim, Schreinerlehrling, Sohn des Krämers Friedrich Nitz daselbst, hat seit 26. April l. J. das elterliche Haus verlassen und ist bis heute dahin noch nicht zurückgekehrt. Signalement: Größe: 1,45 Meter, Gesicht: länlich und von frischer Farbe, Haare: dunkelbraun, Augen: blau, besondere Kennzeichen: keine. Seine Kleidung besteht aus einem ziemlich abgetragenen, dunkelbraunen Sonntagsanzuge, Jagtieseln in früher Form, grauem Bodenhut und einem wuschelartigen Plüschhemd. Um sachdienliche Mittheilung über den Verbleib des Nitz wird ersucht.

* Vom Verein deutscher Haarfahrfabrikanten wird in einem Schriftchen auf eine Schwierigkeit hingewiesen, unter der gerade die Herrenhaarfahrfabrikanten auf heimischem Boden manches zu leiden hat. Es ist die Last bis zur Abgeschmacktheit getriebene Vorliebe für ausländische und namentlich für englische Erzeugnisse der Kopfbedeckungs-industrie, die dem heimischen Gewerbe so erheblichen Schaden zufügt. Gedankenlosigkeit und Mangel an Besonnenheit vereinigen sich hier zu einer Unterlassungsünde, die einem blühenden und leistungsfähigen Industriezweig nicht unerheblichen Schaden zufügt. Große Schuld daran trägt auch der Kleinverleumdung, der mit einer nicht gerade rühmendwerthen Selbstverleugnung das „echt englische“ Erzeugniß dem Käufer aufzubringen sucht. Darüber heißt es in dem Schriftchen: Unter getreuer Beihilfe vieler deutschen Detailisten entland ein ausländischer Markenstulm, der den Eingeweihten zum Lachen reizen konnte, der aber durchaus nicht geeignet war, in den deutschen Kaufmannschaften Gefühle der Freundschaft zu erwecken. Das deutsche Fabrikat in Haarfahrfabrikanten ist jedem ausländischen, heiße es, wie es wolle, nicht nur in jeder Hinsicht ebenbürtig, sondern es ist ihm, was Dauerhaftigkeit und Leichtigkeit anbelangt, eher überlegen. Die deutschen Detailisten, welche den deutschen Fabrikanten nur annähernd die Preise bezahlen, welche die Ausländer im deutschen Vaterlande mit Leichtigkeit erzielen, beklagen sich nicht über das deutsche Fabrikat. In Berlin haben sich z. B. gerade die ältesten und feinsten Hutgeschäfte von dem schwedischen Markenstulm ferngehalten und ihrer Kundschaft hauptsächlich deutsches Fabrikat verkauft, ohne daß sie je die Veranlassung der vaterländischen Industrie bereuen mußten. Die deutsche Haarfahrfabrik ist überall im Auslande mit der ausländischen Konkurrenz erfolgreich in den Wettkampf getreten. Überall hat sie sich auf den Ausstellungen (Paris, Wien, London, Amsterdam, Chicago, Santiago, Antwerpen, Moskau u. s. w.) erste Preise geholt und ehrende Anerkennung gefunden. Die lauffähigsten Kreise des deutschen Volkes bezahle Phantasiepreise für ausländische Fabrikate, wollen von den inländischen nichts wissen und tragen dadurch unmittelbar die Schuld daran, daß alljährlich Millionen guten Geldes ins Ausland wandern, statt der vaterländischen Produktion und damit dem deutschen Volke, den deutschen Arbeitern erhalten zu bleiben.

* Das Sammeln der Heidelbeeren. Die für die arme Bevölkerung immerhin bedeutungsvolle Heidelbeer-Ernte verfließt dieses Jahr recht reich auszufallen, indem die Sträucher gar gut überwintert haben. Nur sehr zu bedauern ist es, daß der Meistenheil der aus dieser Ernte erwachsenden Verdienste nicht den armen Leuten, sondern den Händlern zufließt. Bekanntlich werden die Heidelbeeren ihres großen hygienischen Wertes wegen besonders in den Seebädern zu hohen Preisen massenweise angekauft, während aber die Händler den armen Leuten nur 3—4 Pfg. pro Schoppen bezahlen. Ja es wurden v. J. zuletzt nur noch 2 Pfg. gegeben. Daß durch solche Preise die armen Heidelbeererntepländer nur einen gar armen Tagelohn erzielen können, liegt auf der Hand. Die Händler aber erzielen 100 und viel mehr Prozent. Unseres Erachtens sollten in den betreffenden Orten die Ortsbehörden und sonstige es mit den Armen wohlmeinende Leute dahin wirken, daß man allerorts gemeinsame Verkaufsstellen errichtet und wegen eines bestimmten regelmäßigen Absatzes jetzt schon mit den Abnehmern in den Seebädern z. in Unterhandlung trete. Unstreitig würde dadurch der armen Bevölkerung des ganzen Odenwaldes großer Nutzen erwachsen.

So daß er sich erschreckt zurückzog. Therese Jabransky führte einen Dieb gegen ihn, der ihn am Halse leicht verletzte. Gerny eilte auf das Kommissariat, um von dem Vorfalle Anzeige zu erstatten. Es wurden mehrere Sicherheitswachmänner abgefanzt, die Verhaftung der Familie vorzunehmen. Als die Sicherheitswachmänner kamen, fanden sie die Wohnung versperrt und die Familie öffnete trotz mehrmaliger Aufforderung nicht. Die Thüre wurde deshalb aufge-sprengt und wieder wurden die Amtsborgane vom Vater und den Töchtern mit drohend geschwungenen Händen erwartet. Revier-inspektor Feidenhansel wurde durch einen Dieb an der rechten Schulter leicht verletzt. Dem Sicherheitswachmann Ludwig wurde durch einen Hadenhieb der Helm eingeschlagen. Entschlossen lüfteten sie die Wachen auf die Wachenwachen, und nach erbittertem Ringen gelang es, die vier Personen zu entwaffnen und zu überwältigen. Die Familie wurde auf das Kommissariat gebracht und dort unter-suchte der Polizeibezirksarzt ihren Gesundheitszustand. Die Töchter wurden als evident geisteskrank erkannt, beim Vater liegt der Verdacht der Geisteskrankung vor, weshalb alle vier Personen auf die psychiatrische Klinik durch die freiwillige Heilungsgesellschaft ge-bracht wurden.

— Herzliches Gutachten über ein erfolgtes Liebesge-schändlich, — das wird Vielen merkwürdig vorkommen, und man wird mit Verwunderung die Frage stellen, welcher Zusammenhang wohl zwischen einem Liebesgeschändlich und einem ärztlichen Gutachten bestehen mag? Insbesondere wenn dieses Gutachten über „Schläge, die von einem wichtigen Instrumente, etwa von einem Knüttel her-rühren, über fingerdicke Stricken, Beulen und Continuitäts-Defekte der Epidermis“ lautet. Um dies zu begreifen, wird man vergebens in „Lagels“, „Böllerhande“ oder in dem berühmten Werke „Singula-ritas ethnographica“ nachschlagen, denn in keinem dieser Werke findet sich die Beschreibung der Art und Weise, in welcher die jungen Burken der Ostpazifik-Abolowa im Waderkomitat den Ausländern ihre Herzen das ganze und besessene Gefühl der Liebe geöf-fnen. In der genannten Gesellschaft besteht nämlich, so erzählt der „Fester U.“ seit geraumer Zeit die lebensgefährliche Gewohnheit, daß die jungen Burken, wenn die Dulciner: die Liebeswerbungen der Anbieter nach Wunsch erwidern, den „Damen“ auszuweichen und sie so lange durchblauen, bis die — im wörtlichen Sinne genommen — vorweggenommenen Spreden sich zur Erinnerung des Gendarmes herbeiführen. Zu diesem Mittel nahm auch ein Burke, Peter Gatu mit Namen, seine Zuflucht; da die schöne Savetta Kungutan nicht genügt schien, den Verführerinnen Peters ein williges Ohr zu leihen, mußte ihr Rücken herhalten; nach demselben Muster konnte

* Der Bierbrauerstreik ist beendet. Gestern wurde hier ein Flugblatt verbreitet, in dem es heißt: Die Streikkommission in Speyer hat sich mit den Speyerer Brauereien geeinigt. Die Bier-brauer und Rührer erhalten die verlangten 98 Mark Monatslohn, sämtliche Hilfsarbeiter im ersten Jahre 18, im zweiten 19 und im dritten Jahre 20 Mark Wochenlohn. Die verheirateten anständigen Leute werden am Montag wieder eingestellt. Daß ist ein zehlicher Friede, den beide Parteien eingehen können, ohne sich etwas zu vergeben. Die gestrige Versammlung in der Gumbrechtshalle hat deshalb ihre Zustimmung dazu gegeben und beschlossen den Boykott aufzugeben.

* Unwetterliches Wetter am Dienstag, 19. Mai. Der neue nordische Luftwirbel hat sich ziemlich weit südwärts ausgedehnt, doch ist sein auf 750 mm abgeflachter Drehpunkt von Wolken nach dem Abzug gegen Osten begriffen; auch eine in Oberitalien entstandene sekundäre Depression von ca. 750 mm, welche bei uns kühle Temperatur verursacht, wird rasch ausgeglichen, da der Hochdruck aus dem Atlantischen Ozean in Irland bereits wieder auf 770 mm gestiegen ist und ostwärts wieder an Terrain gewinnt. Demge-mäß steht für Dienstag und Mittwoch nur zeitweilig bewölkt, in der Hauptsache trockenes und auch wieder etwas milderer Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer Stand mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Procent	Windrichtung und Stärke (in halben)	Niederschlagmenge in mm	Bemerkungen
17. Mai	Morg. 7 ^u	757,8	11,1	70	NNW 4		
17. "	Mittg. 2 ^u	756,5	13,9	53	NNW 4		
17. "	Abds. 9 ^u	760,0	9,3	58	NNW 2		
18. "	Morg. 7 ^u	760,6	9,9	74	NNW 3		

Höchste Temperatur den 17. Mai 15,0 °
Tiefste " vom 17/18. Mai 5,4 °

Aus dem Großherzogthum.

* Weinheim, 17. Mai. Heute Morgen gegen 2 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirths Dopp hier Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und trotz des thätigsten Eingreifens der Feuerswehr in kurzer Zeit die Scheuer und Stallung in Asche legte. Eine Kuh, Hund und ein Pferd verbrannten. Von dem anstehenden Wohnhaus fiel außerdem der Dachstuhl dem Feuer zum Opfer. Die Entstehungs-Ursache ist noch unbekannt. Das Anwesen, sowie das Pferd sind versichert.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 15. Mai. (Strafkammer III.) Vorhanden Herr Landgerichtsdirektor Jahnert, Vertreter der Großh. Staats-behöde: Herr Staatsanwalt Sebold.

1) Der 42 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Fein von Kirchheim entwendete am 20. v. Mts. von einem im Heidelberger Güterbahn-hof stehenden und für Gebr. Reib bestimmten Wagon ein Quantum Kohlen im Werthe von 1 M. 40 Pf. Als rückfälliger Dieb erhielt Fein 4 Monate Gefängniß, worauf 3 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet wurden.

2) Als Pseudogefangenwärter machte sich der 42 Jahre alte Bergmann Fritz Juten aus Oppenheim einen guten Tag. Der wegen Betrugs schon mehrfach vorbestrafte Gefelle gab sich am 15. v. Mts. der Elisabeth Gänther in Dossenheim gegenüber als Ge-fangenwärter in Mannheim aus. Er habe Vorladungen nach Schriesheim gebracht. Er könne ihrem (in Mannheim wegen Körper-verletzung mit nachgefolgtem Tode in Untersuchungshaft befindlichen) Bruder, der morgen schon vorkomme, viel helfen. Die Gänther ließ sich dadurch bestimmen, dem eine rotzpaßpoilte Mähe tragenden Handwerksburschen mit Essen und Trinken im Werthe von M. 1,25 zu traktriren und ihm außerdem noch 1 Mark Trinkgeld zu geben. Seinem weiteren Anerbieten, ihrem Bruder, den er morgen ordentlich hinstellen und nach Dossenheim bringen werde, dessen besten Anhang befragen zu wollen, gab sie jedoch keine Folge. Wegen vorerwähnter und versuchten Betrugs lautete das Urtheil auf 10 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

3) Wegen Mißhandlung hatte der Milchhändler Florian Volkert aus Raibstadt eine Geldstrafe von 10 Mark erhalten. Heute wurde er infolge seiner Berufung freigesprochen.

4) Die Berufung der Tagelöhner Alexander Kallischmidt und Melchior Gottfried von Kirchheim, welche vom Schöffengericht wegen körperlicher Mißhandlung des Landwirths Heinrich Beder je 3 Wochen Gefängniß erhalten hatten, wurde verworfen. Verteidiger: A. A. Wagner.

* Berlin, 15. Mai. Heute Vormittag begann, wie einem Theile unserer Leser bereits kurz mitgeteilt, der Prozeß gegen die socialdemokratische Parteiorganisation. Vor Eintritt in die Verhandlungen bemerkte der Verteidiger Justizrath Munkel, daß in der Anklage und im Beschluß die Behauptung fehle, daß die Verbindung der Vereine untereinander zu gemeinsamen Zwecken bestanden habe. Nur in diesem Falle sei nach Bestimmung des § 8 des Vereinsgesetzes die Verbindung von Vereinen strafbar. Daher liege kein Vergehen vor und die Verhandlung sei unnötig; er widerspreche derselben ausdrücklich. Der Gerichtshof beschloß, die Worte „zu gemeinsamen Zwecken“ noch nachträglich einzufügen. Sodann beginnt die Vernehmung des Abg. Kuer. Er befreit zu nächst das Vorhandensein einer geheimen, inneren Organisation.

Selbst in einen geeigneten Hinterhalt, überfiel die Richtsahnende menschlins und droht sie mit so glänzendem Erfolge durch, daß sie kaum mehr das Lager wird verlassen können — keinesfalls mit glatten Gliedmaßen. Unter diesen Umständen dürfte in Kladova die Sprödigkeit bald zu den überwindenen Dingen gehören!

— Eine unheimliche Sendung ist kürzlich in Neapel verladen worden. Es sind dies die 300 Gummibälle für jene unglücklichen Soldaten, welche nach der Schlacht von Adua vom Feinde verheim-licht worden sind. Die Abesinier pflegen alle Schwarzen, die im Dienste der Italiener gegen den Negus stehen, auf entsetzliche Weise zu bestrafen, indem sie ihnen mit einem Beile oberhalb der Kniee das Bein abhacken und die Verbliebenen dann an dem Lager jagen; die meisten verbluten sich. Ansehend hat man diesmal auch viele Weiße auf dieselbe und auf noch schlimmere, nicht wie-derzugebende Weise gepeinigt. Wie die römische Zeitung „Capitale“ behauptet, handelt es sich sogar um tausend Verurtheilungen, die der Negus vor seinem Abzuge nach dem Süden an all' den Verurtheilten hatte vollziehen lassen, die krankheitshalber als Sklaven nicht veräußert sind. Das erwähnte Blatt will wissen, daß auch ein Theil der Verurtheilten durch japanische Schönerinnen verheimlicht worden wäre. General Baldissera hat die schleunige Entsendung von Orthopäden verlangt, die im Feldlager die Verurtheilten mit neuen künstlichen Gliedmaßen versehen sollen. Der Spezialist Dr. Juhnitzki befindet sich bereits auf dem Wege nach Massaua. Gleich-zeitig wurden in Rom, in Mailand und gleichzeitig auch in Paris und Berlin zahlreiche Kunstbeine bestellt mit beschleunigter Eile, die nach Erythraea geschickt werden sollen. — Das sind ja recht nette „Christen“, diese Abesinier!

— Der Robott im Zerkasten. In einem österreichischen Blatte lesen wir: Wien, 15. Mai. Die Kaiserliche Bestätigung Strohbach's zum Wiener Bürgermeister, ist heute erschienen; die Beerdigung findet am Dienstag statt.

— Im neuen Kurort. Kurort: „Ich sehe Sie jetzt schon mehrere Tage hier unthätig liegen! ... Haben Sie denn gar keine Beschäftigung?“ — Einheimischer: „O doch! Wir sind von der Kurverwaltung angestellt. Meine Frau ist 's künstliche Echo und ich bin der Knack!“

— Ein kleiner Schwerenöther. Reiter: „Wollen Sie die Güte haben, sich in das Fremdenbuch einzufahren?“ — Robett (der sich in Gesellschaft seiner Mutter und seiner Schwester befindet): „Na, geben Sie mal her!“ (Schreibt): „Schulze, Radetti, mit Familie.“

Buntes Genilleton.

— Eine unglückliche Familie. Die Sozialdramen Wiens hat einen überaus merkwürdigen Fall zu verzeichnen: Ein bejahrter Witwer, der mit seinen vier erwachsenen Kindern zusammenlebt, wird wahninnig. Er wird von Größenwahn befallen und glaubt der Hausherr des Hauses zu sein, in dem er wohnt. Diese Wahnvorstellung überträgt sich auch auf die Kinder. Der Vater und die vier Kinder, drei Mädchen und ein junger Mann, müssen zur irren-ärztlichen Behandlung gebracht werden. Die Psychiater kennen Fälle, wo das Zusammensein mit Geistesgekränkten förmlich ansteckend auf die Umgebung wirkt. Daß aber eine ganze Familie auf einmal dem Trümm verfallt, dürfte bisher noch nicht beobachtet worden sein. Ueber die Kassen erregende Affäre wird dem W. Frdbll. gemeldet: Gestern um 1/5 Uhr früh wurden vier des Wahninnes verdächtige Personen: der im fünften Bezirk, Lichtelgasse Nr. 23 wohnhafte 68-jährige Privat Alexander Jabransky und dessen drei Töchter, die 22jährige Theresia, die 22jährige Ludmilla und die 18jährige Leopoldine, auf die psychiatrische Klinik des Allgemeinen Krankenhauses gebracht, während der Sohn Jabransky's, der 22jährige Josef, vor Kurzem der psychiatrischen Klinik des Professors Ritter v. Wagner in der niederösterreichischen Landes-Irrenanstalt übergeben werden mußte. Alle diese Personen zeigten, wie in letzterer Zeit, so auch bei ihrer Aufnahme im Spital Anzeichen von Größenwahn, der sich darin äußerte, daß sie seit und seit behaupteten, daß das Haus, in welchem sie gewohnt hatten, ihr Eigenthum sei und der angebliche Hausherr sich seine Rechte usurpire, beziehungsweise einbilde. Der Vater erklärte überdies sein Sohn Josef sei gar nicht geisteskrank, das sei nur eine fide Idee seiner Freunde und deren Helfers-helfer, mit denen er noch vor Gericht strengen abrechnen werde. Nach dem polizeilichen Bericht wurde Jabransky mit den drei Mädchen vorgestern in dem Moment irrsinnig, als die Lichtelgasse war Jabransky vom Hausherrn zum Waisenkind geliebt worden. Der Wahn war diesen Mittwoch vorüber und da Jabransky noch immer keine Anzeichen der Besinnung zu ge-wissenen Delirium in Ansprach. Nachmittags um 5 Uhr erschien nun im Hause, vom Bezirksgerichte Margarethen delegiert, der Gerichtsdiener Franz Gerny, um unter polizeilicher Hilfe die Delirium zu vollziehen. Als Gerny zur Wohnung kam, harrte einer ein furchtbarer Empfang. Vater und Töchter erwarteten ihn mit Haden bewaffnet und schlangen dieselben drohend gegen ihn,

Dieses wäre vollkommen zwecklos, da doch Niemand es hindern kann, wenn ein Verein aufgelöst ist, einen neuen zu gründen. Nur bedrückt ferner die Vereinseigenschaft nach der Kommission, der Vertheilungskommission und der Vertheilung, deren Funktionen es eingehend darlegt. Es müßte zugesagt werden, daß die Wahlvertheilung politische Vereine frei, es sei aber falsch, daß die Vertheilungskommission an der Spitze derselben stehen. Der Angeklagte geht ausführlich auf die Organisationsstatuten der deutsch-freiwirtschaftlichen und der deutsch-conservativen Partei ein und sucht nachzuweisen, daß die sozialdemokratischen Vertrauensmänner sich mindestens ebenso wenig einer Vertheilungsvertheilung schuldig gemacht hätten wie die anderen Parteien. Aber auch objectiv sei die Auslegung der Anklage ungerechtfertigt. — Nachdem noch die Angeklagten Weibel, Singer, Plannach und Meyner, welche sämtlich den Inhalt der Anklage bestritten, vernommen, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Da die geplante Aufführung der Wallfäre nicht stattfinden konnte, wurde gestern Vorhug's Lindie gegeben. Für den erkrankten Herrn Carl sprang Herr Thale vom Hoftheater in Darmstadt in liebenswürdiger Weise ein und führte die Partie des Hugo von Ringelstein mit gutem Gelingen durch.

Hoftheater. Der Billetverkauf zu der am Dienstag, den 19. Mai stattfindenden Volksvorstellung „Die Fiere“ findet von Montag, den 18. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab, an der Tageskasse statt.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 19. Mai: „Oberon“. Mittwoch, 20.: „Carnaval in Paris“. Donnerstag, 21.: „Der Prophet“. Samstag, 22.: „Don Juan“. Sonntag, 23. Nachm.: „Hänsel und Gretel“. Abends: „Krompeter von Säckingen“. Montag, 25.: „Lohengrin“. Schauspielhaus. Dienstag, 19. Mai: „Was Ihr wollt“. Mittwoch, 20.: „Comte Gaudel“. Donnerstag, 21.: „Fedora“. Freitag, 22.: „Journalisten“. Samstag, 23.: „Shakespeare-Gedichte III. und letzter Abend: „Dante“. Sonntag, 24. Nachm.: „Charles's Zante“. Abends: „Glocke im Winkel“. Montag, 25. Nachm.: „Madame Sans-Gêne“. Abends: „Comte Gaudel“.

Wien, 18. Mai. Dr. H. Müller-Gattenbrunn hat seinen Frieden mit dem Ausschuss des Raimund-Theaters gemacht; statt der ursprünglich geforderten 24,000 fl. (Zantieme-Ermäßigung nicht gerechnet) begnügt er sich mit 13,000 fl. Abfindung.

Budapest, 18. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Mandat, welches gestattet, daß die Budapestener Universität den Professor Joseph von Ehren-Doktor der Philosophie, den Herzog Karl Theodor in Bayern zum Ehren-Doktor der Medizin, ferner die Professoren Sohn in Leipzig, Hübner in Berlin und von Ligt in Halle zu Ehren-Doktoren der gesamten Rechts-Wissenschaft, die Professoren Freisen-Paderborn zum Ehren-Doktor des kanonischen Rechts, Witsch in Berlin zum Ehren-Doktor der Medizin und die Professoren Hansen in Gießen, Wundt in Leipzig und Grimm und Wommsen in Berlin zu Ehren-Doktoren der Philosophie promovieren und den betreffenden das Doktor-Diplom ausfertigen kann.

Eine Schönheitskonkurrenz für Schauspielerinnen hat die Pariser Zeitung „L'Echo“ veranstaltet. Sarah Bernhardt erhielt nur vier Stimmen — von zehntausend. Den ersten Preis gewann die Tänzerin G. de Mérode, deren Statue im Salon so vieles Aufsehen erregt. Also erhielt in dem Wettbewerb unter den Tänzern des „L'Echo“ 3076 Stimmen. Sie ist ferner zur schönsten Bühnenkünstlerin proklamiert. Zweite französische Theaterbeurtheilung wurde mit 2206 Stimmen, Eglis Sanderson, die auch in München bekannte Amerikanerin; dritte mit 1884 Stimmen, Mlle. Wanda de Bonco, vom Odéontheater, eine Polin. Ein weit schöneres Gesicht als bei Sanderson besitzt die dritte Preisgekrönte, eine Adeline Batti-Kopli (nämlich jüngsten) Batmans. Aus dem Scrutinium, das so ziemlich alle lebenden französischen Schauspielerinnen aufweist (welche von ihnen hätte denn nicht wenigstens ein paar Verehrer, die sie über alle anderen setzen), seien noch einige Namen hervorgehoben, vor allem die schöne Mlle. 700 Stimmen, Mme. Segond-Reber 150 Stimmen, Madame Melba 151 Stimmen, Anna Held 100 Stimmen, Mlle. de Bonay 60 Stimmen; ebenfalls die Selma, die große Künstlerin der Opera comique; die Calos, ein Dämon von Schönheit bekanntlich, bloß 22 Stimmen; die Schauspielerin Marfa, deren bei der Verlobung-Affäre so oft Erwähnung geschah, eine so bildhäßige Person, erhielt sieben Stimmen. Dagegen figurirt selbst die ehrwürdige „Petite doyenne“ der Comedie Francaise Mlle. Suzanne Reichenberg mit einer Stimme als „Schönste“.

Reine Schöne. In Breslau hat in diesen Tagen das Ensemble vom Deutschen Theater in München unter der Direction Meißners Hauptmann „Hänsel“, „Hänsel“, „Hänsel“ und „Hänsel“ mit großem Beifall zur Aufführung gebracht. — Christine Liffson hat für ein kleines Bild Watteau's, das sie auf einer Versteigerung erstanden, nicht weniger als 107,000 Franc bezahlt. — Theodor Reichmann wird bei den Gedächtnisfeierlichkeiten in Moskau in dem großen Konzert auf der L. und L. Hofkapell mitwirken und dort der einzige Repräsentant der Wiener Hofkapell sein. — Am Hoftheater zu Koblenz errang das Braccio'sche Lustspiel „Un treu“ einen großen Erfolg. Frau Charlotte Bais und Herr Albert Paul vom Hoftheater in Dresden, welche dort gastirten, wurden nicht nur vom Publikum, sondern auch vom Herzog, der Herzogin, der Kronprinzessin von Mecklenburg besonders ausgezeichnet. Beide Künstler wurden von der herzoglichen Familie begrüßt und in eine längere Unterhaltung gezogen. Herr Paul erhielt die Medaille für Kunst und Wissenschaft. Frau Bais bekam schon vor längerer Zeit das goldene Verdienstkreuz. — Die Kunstwerke der Dufe nach den Vereinigten Staaten hat außerordentlichen Erfolg gehabt. In New-York allein beliefen sich in vier Wochen die Einnahmen der Künstlerin auf 60,000 Dollars.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 16. Mai. Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch beendete die Beratung des Familienrechts und begann die Beratung des letzten Buches „Erbrecht“. Die Kommission beschloß mit 12 gegen 8 Stimmen die Zulassung des Privattestaments neben der Testamentsverrichtung vor dem Richter oder Notar. Der Vertreter der sächsischen Regierung sprach sich gegen das Privattestament aus, die Vertreter der bayerischen und badischen Regierung dafür.

Berlin, 16. Mai. Prinz Heinrich ist mit Gefolge Abends 7½ Uhr mittels Extrazuges nach Moskau abgereist. Im Gefolge befinden sich General Werder und Generalleutnant Gellhausen.

Berlin, 16. Mai. Das Gutachten des Vicedirectors der Serum-Kontrollation, Prof. Ehrlich, über das im Falle Gängerhans angewandte Serum Nr. 216 stellt fest, daß die der gleichen Apothekentommes Serumprobe vollkommen, keimfrei und durch aus vortheilhaftig bewiesen war. Von 1800 verkauften Portionen der gleichen Nummer war kein Fall einer unregelmäßigen Wirkung zu ermitteln gewesen.

Berlin, 16. Mai. Ueber das Thema „Großkapitalismus, Monarchie und Christenthum“ sprach der ehemalige Hofprediger Stöcker gestern Abend in der Tonhalle vor etwa 1500 Hörern, die ihm beim Eintritt mit Händeklatschen, Erheben von den Sitzen und Hochrufen begrüßten. Mit deutscher Begeisterung auf das bekannte Telegramm des Kaisers begann Stöcker mit einer Erzählung von einem laienhaften jüdischen Edelmann, dem durch Urteil des Königs die rechte Hand abgehauen wurde und der dann mit der linken den Querschnitt und dem Könige huldigte. Im Anschluss daran brachte er das sonst in den Versammlungen dieser Partei nicht übliche „Hoch“ auf den Kaiser aus. Stöcker unterzog dann die Tölpel des Kaisers einer ausführlichen Kritik, und die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in der sie dem Großkapitalismus und seinen rücksichtslosen Vertretern energisch den Krieg erklärt, und es als Pflicht der christlich-sozialen Partei bezeichnet, auf der verkehrten Bahn entschlossen vorwärts zu gehen.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser erließ am Tage seiner Ankunft in Potsdam auf dem Rückgang acht harte Verordnungen. Am folgenden Sonntagmorgen wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der dortigen Kirche bei und pflanzte im Potsdamer Waldpark

als Erinnerungsgedächtnis eine junge Eiche. Heute Abend gedachte der Kaiser abermals einen Vorstoß zu unternehmen und Abends mittels Sonderzuges nach Potsdam zu reisen. Die Ankunft da selbst erfolgt morgen früh. Nach den bisherigen Bestimmungen ist die Rückkehr der Kaiserin nach dem Neuen Palais morgen Vormittag zu erwarten.

Berlin, 16. Mai. Gegen das freisprechende Urteil im Prozeß Westphal in Solp legte die Staatsanwaltschaft sowie der Nebenkläger Geheimrath Feder Revision ein.

Berlin, 17. Mai. Nach der Stimmung in Reichstagskreisen zu schließen, dürfte die Militärvorlage am Schluß der am Montag beginnenden ersten Lesung an die Budgetkommission gewiesen und zweifellos angenommen werden, obwohl in der Debatte allerlei Bedenken geltend gemacht werden dürften. Das Centrum wird, wie immer, die Praxis befolgen, erst während der Commissionsberatung und für die zweite Lesung sich schlüssig zu machen. Man erwartet beruhigende Erklärungen seitens der Regierung sowohl hinsichtlich der zweijährigen Dienstzeit wie der Militärstraf-Projektion, obwohl von verschiedenen Seiten, sowohl von national-liberalen als von Centrums-Seite, darauf gedrungen wird, doch diese Frage ja nicht mit der gegenwärtigen Vorlage zu verquiden.

Friedrichshagen, 16. Mai. Fürst Bismarck empfing heute eine Abordnung von 17 Herren aus Mecklenburg-Schwerin, die ihm die ihm zu seinem 80. Geburtstag gefestigte und nunmehr vollendete Nachbildung des dem Großherzog Friedrich Franz II. in Schwerin errichteten Denkmals überreichten. Der Fürst empfing die Herren gleich nach ihrer Ankunft im Schloß. Unter ihnen befand sich der Schöpfer des Denkmals Professor Brunow aus Berlin, der auch die vorzüglich gelungene Nachbildung ausgeführt hat. Die Uebergabe an den Fürsten geschah mit einer kurzen Ansprache des Drost Bald aus Wismar, worauf der Fürst in freundlicher Rede erwiderte. Fürst Bismarck betonte dabei sehr herzlich das treue Andenken, das er dem hochseligen Großherzog bewahrt, der ihm allezeit ein außerordentlich lebenswürdiger Herr gewesen sei und wies auf die seit der Zeit Friedrich's des Großen ungetrübten friedlichen Beziehungen zwischen Preußen und Mecklenburg hin. An den offiziellen Empfang der Abordnung schloß sich ein Frühstück im Kreise der Bismarck'schen Familie an. Kurz nach zwei Uhr verließ die Deputation wieder Friedrichshagen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Gegenüber der von der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme“ verbreiteten Nachricht, daß während der Friedensfeiern 40 Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigung stattgefunden hätten, stellt der Polizeibericht fest, daß in der erwähnten Zeit auch nicht eine einzige solche Verhaftung oder Anzeige erfolgt sei.

Wiesbaden, 16. Mai. Gestern Nacht brach im Kurhaus Feuer aus. Wie der Rheinische Kurier meldet, brannte der Dachstuhl über den Mansardenzimmern des weiblichen Personals des Kurhausrestaurantes ab. Zwölf Mädchen schwebten in großer Lebensgefahr, weil die Flammen den Korridor zu versperren drohten. Das Feuer wurde durch energische Maßnahmen rasch beseitigt.

Wien, 16. Mai. Der Organisator und erste Direktor des Wiener Pädagogiums, Friedrich Wittes, ein gebürtiger Sächse und ehemaliger demokratischer Abgeordneter, ist gestern gestorben. — Gestern wurde die letzte Serie der Exzedenten vom 1. Mai abgetheilt. Von sämtlichen 43 Angeklagten wurden 3 freigesprochen; die übrigen 40 erhielten zusammen 24 Jahre 3½ Monate Kerker und Arrest.

Belgrad, 16. Mai. Der serbische Gesandte am Berliner Hofe, General Pantelje, wird abberufen und an seiner Statt eine dem kaiserlichen Hofe nahestehende Persönlichkeit zum Gesandten in Berlin ernannt werden.

Moskau, 16. Mai. Der Großfürst Thronfolger wird sich auf dem Seewege zu dauerndem Aufenthalt direkt nach dem Kaukasus begeben.

Moskau, 16. Mai. Zahlreiche Fürstlichkeiten, Vertreter der Reichs- und die Spitzen der Geistlichkeit sind bereits hier eingetroffen. Die Stadt ist reich geschmückt, besonders die Hauptstraßen. Eine zahlreiche Menschenmenge durchflutet die Straßen. Der Herzog von Sachsen-Altenburg und Prinz Maximilian von Baden sind hier eingetroffen und von dem deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, sowie den Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen worden.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 18. Mai. Gestern Abend fand im großen Saale der Brauerei Friedrichshagen eine Gedächtnisfeier für Prof. v. Treitschke statt. Anwesend waren die Minister Dr. Boffe und v. Treitschke, der Rektor magn. Geh. Rath Prof. Dr. Wagner, sowie zahlreiche Professoren, Corporationen und Studentenvereine. Prof. Boffe hielt die Trauerrede, die er mit dem Gelübniß schloß, das Andenken des großen Gelehrten nicht hochzuhalten.

Paris, 18. Mai. Mehrere tausend junger Leute veranlaßt vor dem Denkmal der Jungfrau von Orléans eine Kundgebung für die Veranlassung eines Nationalfestes zu Ehren der Nationalheldin. Darauf zogen sie vor die Redaktionen verschiedener Blätter und bröhen die Redaktionen in freudiger unter dem Rufe: „Nieder mit Hochephor!“ Die Polizei machte von dem blauen Säbeln Gebrauch und verhaftete drei Personen.

Paris, 17. Mai. Präsident Faure ist gestern Abend 11.45 Uhr hier wieder eingetroffen.

Konst., 17. Mai. Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Mas-sana: Der Emir Ahmed Pacha, der frühere Kommandant der Dermische in Truzur, ist von Wedebel abgereist, um sich dem Halifen vorzustellen. Auch der in Adaraba befindliche Osman Digma begibt sich nach Omdurman. — Ras Sebah hat den gefangenen italienischen Leutnant Poggi freigelassen, welcher gestern im italienischen Hauptquartier eingetroffen ist. Die Freilassung der in Tigre befindlichen italienischen Gefangenen steht unmittelbar bevor.

Florenz, 17. Mai. Der Kronprinz ist gestern Abend mit zahlreichem Gefolge nach Moskau abgereist.

Nizza, 17. Mai. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist am Bord der Yacht „Sternika“ nach Nizza abgereist.

Bahama, 17. Mai. Der Insurgentenführer Rasmo Gomez richt weiter vor. Die Vorhut derselben ist in der Nähe von Colon eingetroffen.

Belgrad, 17. Mai. Der König wird am Dienstag Abend an den Vizepräsidenten ein Handschreiben hinsichtlich der Zusammenfassung des Verfassungsausschusses richten. In dem geistigen Ministerrathe wurden die Modalitäten für die Verfassung festgelegt. Durch Mitwirken des Königs ist zwischen den oberen Parteien in den grundlegenden Verfassungsfragen ein Verständniß erzielt worden.

Graz (Steiermark), 17. Mai. In der Landschaft Rupe fanden in Folge einer unglücklichen Explosion, welche das Haus des Emirs vollständig zerstörte, 200 Menschen den Tod.

Moskau, 17. Mai. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin empfing eine Deputation des Grenadier-Regimentes, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Heute Nachmittag wurde der Botschafter und dessen Gemahlin sowie die Mitglieder der Botschaft vom Großfürsten Sergius empfangen.

Moskau, 17. Mai. Der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien ist hier eingetroffen.

Petersburg, 18. Mai. Das Kaiserpaar ist gestern Abend mit der Großfürstin Olga nach Moskau abgereist.

Sofia, 17. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist nach Moskau abgereist. In seiner Begleitung befinden sich außer dem militärischen Gefolge Ministerpräsident Stojanow, Generalstabsarzt Jmanoff und der Oberpräsident der Dobranje, Janulow.

Kairo, 18. Mai. (Cholera.) Alexandria: Krankenstand 64, 23 Neuerkrankte, 20 Todesfälle; Cairo: Krankenstand 2, Neuerkrankte 9 und Todesfälle 9.

Suez, 17. Mai. Hierher ist das unbefestigte Gerücht gelangt, daß der Chalifa gestorben sei.

Capstadt, 17. Mai. Der ausführende Rath der südafrikanischen Republik hat die Verbannung der Gefangenen bestätigt. Einer derselben, Namens Grey, soll verurtheilt worden sein und sich die Kehle durchschnitten haben.

Literarisches.

Ein Blatt aus dem Fremdenbuch der oberen Riffinger Saline mit den manigen Schritten Bismarck's aus den Jahren 1876 bis 1892 in Holzniedruck erschienen, das jüngste, achte Heft des Bismarck-Buch's „Unter Bismarck“ von E. W. Allers, zweite Auflage (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig), eines Werkes, das sich die patriotische Aufgabe stellt, den bewundernden Staatsmann nicht nur in seiner politischen Bedeutung als den Begründer unserer Einheit, sondern auch rein menschlich in seinem häuslichen Leben darzustellen und den Bergen des Volkes näher zu bringen. Mit großem Geschick hat der Verfasser das Textes, Hans Kraemer, auch in dem achten und neunten Heft wieder eine Fülle von Einzelzügen aus dem Riffinger Bismarck-Buch gegeben, die größtentheils nur dem Eingeweihten bekannt sind. Auszügen, wie sie der Kanzler selbst seinen Gästen erzählt, und solche, wie sie, mehr oder weniger beglaubigt, um seine Person zu handeln sind, zu einem Gesamtbild von intimer Art zusammengefaßt. Der billige Preis von 1 Mark für die einzelne Lieferung wird nicht verfehlen, dieses wahrhaft vollständige Prachtwerk in immer weiteren Kreisen zu verbreiten.

Der wunderschöne Frühling, dem Knospen und Blüten von Baum und Strauch, dem Jubeln der Vögel, dem frohen Gehen der Menschen auf eine glückliche Zukunft hat die „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin — Wien — Leipzig) in einer glänzend ausgestatteten Frühlingnummer, deren Preis für Abonnenten nur 1 Mark, für Nichtabonnenten 2 Mark beträgt, Rechnung getragen. Textlich und künstlerisch ist eine Gabe geboten, die der höchsten Anerkennung werth ist. Unverkäuflich ist, daß die Frühlingnummer, trotz ihrer prachtvollen Ausstattung und ihres reichen Inhalts, den Abonnenten nur für eine Mark geliefert wird.

Mannheimer Handelsblatt.

Neue Reichsbanknebenstelle. Am 1. Juni er. wird in Reichshausen eine von der Reichsbankstelle in Offen abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet.

Getreide-Lager-Gesand Mannheim-Ludwigshafen.

Die sichtbaren Vorräthe betragen Ende April:			
Weizen	580,006 Hektar	(— 75,648)	
Roggen	29,219 „	(— 6,168)	
Gerste	19,986 „	(— 25,610)	
Hafer	71,153 „	(— 8,824)	
Malz	127,298 „	(+ 60,024)	

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 12. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 13. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 14. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 15. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 16. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 17. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 19. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 20. Mai.

Schiff	von	nach	Zeit
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00
Schiffmann	Mannheim	Wien	12:00

zum sofortigen Eintritt ein
ger, habend:

Reisender

mit konstanten Bedingungen
gehört.
Sofortige Offerten unter L.
C. 9543 an die Expedition
b. 1. e. 9543

Ein Eisener

auf gußeisner Ofenplatte,
hatet sofort Befestigung bei
Junker & Ruh,
Kühnstrasse, 9551

Ein feines Kleiderstück
samt ein tüchtiger
Wirth
gekauft. Offerten unter Nr.
9548 an die Expedition.
Ein angebotener 9708

Commis,

mit allen Commisvortheilen ver-
traut, als Gehilfe in der Buch-
haltung zu sofortigem Eintritt
gekauft.
Näheres in der Expedition
b. 1. e. 9549

Ein Mädchen, 10 Jahr alt,
an händelnde Leute, bei monat-
licher Vergütung, in Pflege zu
geben gesucht. Offert mit Preis-
angabe unter Nr. 9551 an die
Expedition b. 1. e.

Ein eine alte befruchtete
und vorzüglich fundierte
Aussteuer-Verficherung
nicht ein gewandter u. gut
eingelichteter 9582

Vertreter

für hiesigen Platz gesucht.
Offert unter Nr. 9592b
an Händelnde & Bogler
H. C. 9592b

Ein unabhängiges Mädchen
für Hausarbeit gesucht 9199
F. 6, 13

Beitrag Mädchen, das lesen,
sähen und händeln kann, und
ein Hausmädchen gesucht. Aus-
wärtigen, auf der Kaiser-
strasse 51, 2. Stock. 9392

Sofort

geht hohen Lohn ein braves
Mädchen, welches gut
bierlich kochen und alle Haus-
arbeiten verrichten kann, gesucht.
Sofort, bei noch nicht her-
gekauft, werden bevorzugt.
N. 1, 10, 1. Trepp.

Ein Mädchen für Haus-
arbeit gesucht. 9748
G. 7, 2, portier.

Ein befehltes Mädchen in
Küche und Zimmerarbeit gut
schicklich, gegen guten Lohn,
sogleich gesucht. 9759
Näheres im Verlag.

Tüchtige, cautionst.

Cassirerin

mit f. e. 9754

Wurst-Ausschnittge-
schäft gesucht.

Beauftragter, erfor-
derl. Off. mit Wohnort u.
Gehaltsantrag, bef. unter
Nr. 9754 die Exped. b. 1. e.

Wieder tüchtige
Rock- und Tailen-
Arbeiterinnen
erlaubt. 9151
C. 2, 2, II.

Tüchtige
Verkäuferin

erlaubt. 9690

G. Ph. Wachenheim,
Carne u. Kurzwaren.

Ein Kindermädchen sofort
erlaubt. N. 4, 9. 9390

Wärterin für Haushalt
erlaubt. 9620 E. 6, 1.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054

Ver 1. Juni ein Kaufmänn-
chen gesucht. 9709

Guttes Zimmer, D. 1, 1.

Obwohl Mädchen oder Weib-
chen sofort gesucht. 9714
J. 7, 9, III.

Ein alleinstehendes Mädchen,
N. 10, 10, 2. Stock. 9733

Näheres C. 8, 10, 2. Stock.

Ein solches Mädchen, welches
in der Küche und in häuslichen
Arbeiten demontiert ist, findet
eine Stelle. N. 14, 13, 4. Stock. 9054</

PROSPECT.

Mannheimer Bank in Mannheim.

Die Mannheimer Bank in Mannheim wurde im Jahre 1858 als Genossenschaft in das Leben gerufen und nahm — eingetragen am 23. Juni 1858 in dem Handelsregister zu Mannheim — am 1. Juli 1858 die Aktienform an. Seit dem 14. März 1894 führt sie statt des früheren Namens „Mannheimer Volksbank A.G.“ die Firma „Mannheimer Bank“.

Ihr Kapital betrug ursprünglich Mk. 1.000.000 mit 50% Einzahlung; durch Beschlüsse der Generalversammlung vom 27. März 1890, 9. Mai 1894 und 23. März 1895 — eingetragen in dem Handelsregister am 5. Mai 1890, 19. Juli 1894, 24. April und 9. Mai 1895 — wurde dasselbe jeweils um Mk. 1.000.000 erhöht, so daß es heute

Vier Millionen Mark

beträgt, eingeteilt in 2000 Aktien zu Mk. 500 und 8000 Aktien zu Mk. 1000. Sämtliche Aktien sind voll bezahlt, lauten auf den Inhaber und nehmen am Gewinn des Jahres 1895 u. ff. Theil.

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt, das Geschäftsjahr der Bank ist das Kalenderjahr. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb eines Bankgeschäftes, namentlich:

- 1) Vermittelung des Kapital- und Creditverkehrs in Gewerbe, Handel und Landwirtschaft;
- 2) Annahme von Spar- und Depositionen;
- 3) Eröffnung von laufenden Rechnungen und Creditconten;
- 4) Disconto- und Incontoverkehr;
- 5) Ausleihung gegen Verpfändung von Werthpapieren und anderen guten Sicherheiten;
- 6) An- und Verkauf von Werthpapieren für fremde Rechnung;
- 7) Aufbewahrung von Werthpapieren für das Publikum.

Von dem erzielten Gewinne wurden bisher dem Reservefond fünf Procent so lange zugetheilt, bis er den zehnten Theil des Gesamtkapitals erreicht hat, sodann dem Aufsichtsrath acht Procent als Lantime sowie die dem Vorstände vertragsmäßig zukommenden Lantime vergütet und der Rest zur Verfügung der Generalversammlung gestellt. Auf den 18. Mai d. J. ist eine außerordentliche Generalversammlung berufen, in welcher Beschluß über den Antrag gefaßt werden soll, aus dem Gewinn nach Dotierung des Reservefonds zunächst eine Vorzugsdividende von 4 Procent an die Actionäre zu zahlen, von dem verbleibenden Ueberschusse 12 1/2 Procent Lantime an den Aufsichtsrath, sowie die dem Vorstände und den Beamten vertragsmäßig zukommenden Lantime zu vergüten und den Rest zur Verfügung der Generalversammlung zu stellen.

in Mannheim bei der Mannheimer Bank,

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Commandite

Frankfurt a. M.

Alle Befehlsanweisungen der Bank werden auch in einer Frankfurter Zeitung erscheinen.

Der Reservefond hat seine statutenmäßige Höhe von Mk. 400.000 bereits erreicht; es ist ihm außerdem aus dem Agio der neuen Aktienemission in diesem Jahre ein weiterer Betrag von rund Mk. 240.000 zugeführt worden. Daneben hat die Bank einen Specialreservefond in Höhe von Mk. 140.000 angeammelt, so daß die Gesamtheit der Reserven jetzt Mk. 780.000 = 19 1/2 Procent des Aktienkapitals betragen.

An Dividende hat die Bank gezahlt für die Jahre

Jahr	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
Mk.	500.000	500.000	500.000	500.000	750.000	1.000.000	1.000.000	1.400.000	1.700.000	1.700.000	2.400.000	2.400.000
%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%

Die jüngste Kapitalerhöhung ist durch den wachsenden Geschäftsumsatz, insbesondere die Ausdehnung des Conto-current-Verkehrs, verursacht. Die Umsatzziffern haben sich von Mk. 228.984.464 im Jahre 1894 auf Mk. 259.857.440 im Jahre 1895 und von Mk. 85.278.876 in den Monaten Januar bis April einschließlich 1895 auf Mk. 129.527.212 in der gleichen Zeit des laufenden Jahres gehoben. Hand in Hand damit geht ein Steigen der Verbindlichkeiten der Bank, welche der Natur des Mannheimer Geschäftes entsprechend die Creditansprüche ihrer Kunden wesentlich durch Hinausgabe von Acceptverpflichtungen decken muß. Die Verbindlichkeiten der Bank beliefen sich Ende 1894 auf Mk. 4.065.640, Ende 1895 auf Mk. 4.565.520, Ende April 1896 auf Mk. 4.981.100, worunter Mk. 1.764.168 bzw. Mk. 1.975.177 und Mk. 2.451.660 aus angenommenen Wechseln. Durch diese Vermehrung der Verpflichtungen war die Stärkung der Betriebsmittel geboten.

Der Vorstand der Bank bilden die Herren

Jacob Stoll, Paul Klaproth, Rudolf Werlin;
der Aufsichtsrath besteht aus den Herren
Ludwig Post, Vorsitzender, Johann Daut, Stellvertreter,
Wendelin Bouquet, Max Dinkelspiel, Johannes Korrer, Philipp Gund,
Lorenz Hausmann, Samuel Noether, Ludwig Reuling, Adolf Schmidt,
Friedr. Stoll, Georg Wahl,
sämtlich in Mannheim.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes bringen wir die Aktien der Mannheimer Bank an der hiesigen Börse zur Notirung und nehmen Zeichnungen auf den uns zur Verfügung stehenden Betrag von

Mk. 500,000

mit Dividende-Verechtigung vom 1. Januar 1896

am Mittwoch, den 20. Mai 1896

während der üblichen Geschäftsstunden zum Course von 135% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar d. J.

in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, „Mannheim bei der Mannheimer Bank

entgegen; früherer Schluß der Zeichnungen bleibt jeder Stelle vorbehalten. Ebenso erfolgt die Zuteilung auf die Zeichnungen nach unserem Ermessen.

Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrags in Baar oder börsengängigen Effecten zu hinterlegen.

Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat am 28. Mai gegen Zahlung des Preises zu erfolgen.

Die Statuten und der letzte Geschäftsbericht der Mannheimer Bank liegen in unserem Comptoir zur Einsicht offen.

Frankfurt a. M., 16. Mai 1896.

Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Commandite Frankfurt a. M.



Original Musgrave's Englische Stalleinrichtungen.

Gelegentlich der diesjährigen Rennen laden wir zur Besichtigung des

Musterstalles in B 1, 3 ein.

Prospecte und Voranschläge gratis und franco.

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Zweigniederlage: Esch & Cie., Neue Zeil 29. Frankfurt a. M.

Schornstein-Aufsätze

von ganz unerreichter Wirkung, auch für Ventilationszwecke geeignet, liefert

Georg Lutz Sohn

B 4, 14. B 4, 14.

Eine Verlängerung der Rohre niemals notwendig, selbst bei Kaminen, die nahe an Giebelwänden stehen, nicht. Garantie übernehme in der Weise, daß ich mich verpflichte, Apparate, welche nicht den angegebenen Erfolg haben, wieder zurückzunehmen.

Die Schwimm- u. Bade-Anstalt

von Chr. Herweck

ist unterm Heutigen eröffnet.

Freiburger Münsterbau-Lotterie

Ziehung bestimmt am 12. und 13. Juni 1896.

Haarpreise Mk. 50000, 20000, 10000, 5000 etc.

hierzu sind Boote A 3 Mark zu haben bei

Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.

J. Kratzert,
Mannheim, R 1, 12.
Telephon 238.
Seidelberg, Telephon 130

Möbel-Transport

Expedition,
Verpackung.
Lagerhaus, Georgstr. 187a
Stets günstige
Retourladungen
Prompte Bedienung.
Billige Preise.

Wegen Abbruch respektive Neubau meines Hauses

von heute an

Großer reeller Hut-Anverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

P 1, 2 Richard Dippel, P 1, 2.

Nur 7 1/2 Mk.

compl. Leitung
zum Selbstmontiren

bestehend aus
großem Lecl.-Element, ver-
nickelter Glocke, geschütztem
Taster, 25m Leitungsdraht etc.

Anlagen von Haustelegraphen u. Telephonon
sowie alle Reparaturen electr. Apparate besorgt billig
und rasch

A. Watzl & Cie., Mannheim, Q 7, 6.

Lager und Fabrikation aller Zubehörsheile.

Leonh. Wallmann,
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim.

Spezial-Betten- und

Ausstattungs-Geschäft

empfehl. 5778

Bräut- & Kinder-

Ausstattungen

unter Garantie

vorzüglicher Ausführung

zu billigen Preisen.

Streng reelle

Bedienung.

Pianos, Flügel, Telephonon

werden gründlich unter Garantie

reparirt und befristet von

J. Hofmann, M 4, 9.

Claviermacher und Stimmit-

te werden schön, gerat-

in und außer dem Hause, per

Stadt 50 Mk.

3, 7a, 5. Stad.